

medien

Das neue Statut über die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und Organisationen der Erwachsenenbildung und dem Fernsehen DRS, Abteilung Familie und Bildung

Zusammenarbeit Fernsehen und Erwachsenenbildung

von Verena Doelker-Tobler, Fernsehen DRS
Leiterin Abteilung Familie und Bildung

Zusammenhänge herstellen

Orientierung und Lebenshilfe zu vermitteln, ist eine erklärte Zielsetzung der Familien- und Bildungsabteilung des Fernsehens DRS.

In einer Zeit, in der die Welt immer komplizierter wird, in der die Vermehrung des Wissens rapide ansteigt und sich in Spezialbereiche aufteilt, ist es für den einzelnen immer schwieriger, Zusammenhänge zu erkennen. Wie soll er sich in der Zufälligkeit, der Zersplitterung und dem Überangebot von Informationen zurechtfinden?

Bei den **Informations- und Lebenshilfeangeboten** der Abteilung Familie und Bildung geht es in erster Linie darum, durch inhaltliche Schwerpunkte und programmliche «Vernetzung» Einsicht in Zusammenhänge zu vermitteln. Dieses wichtige Ziel ist in der heutigen medienpolitischen Entwicklung – und angesichts des wachsenden Angebots – nur mit gemeinsamen Anstrengungen zu erreichen.

Notwendig sind gemeinsame Strategien und kreativer Einsatz auf drei verschiedenen Ebenen der Zusammenarbeit:

1. Im Bereich der Familien- und Bildungsprogramme des Fernsehens (siehe spezielles Vernetzungsmodell).

2. In der Koordination und Koproduktion zwischen Fernsehen und Bildungsinstitutionen (siehe Zusammenarbeitsstatut IOEB/TV DRS).
3. Im Ausbau der internationalen Zusammenarbeit an konkreten Projekten (siehe EDUCATEL).

Das Vernetzungsmodell

Als Besonderheit hat die Abteilung Familie und Bildung die Möglichkeit, Themen aus einzelnen Sendungen in **anderen Sendefässen vertiefend wieder aufzunehmen**. Durch gezielte Zusammenarbeit zwischen den Redaktionen der Zielgruppensendungen (für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Berufstätige, Eltern, Wiedereinsteigerinnen, Pensionierte, alte Menschen, Behinderte usw.) sowie durch Einführung eines Ratgeber-Magazins im Hauptprogramm entstand ein eigentliches Vernetzungsmodell.

Diese programmliche Vernetzung in den Bereichen Orientierungs- und Lebenshilfe wird durch die neuen Angebotsformen, welche die Abteilung im Laufe des Jahres 1987 stufenweise einführt, gewährleistet:

Neu seit März 1987 ist die Zusammenfassung der Jugendprogramme vom Samstag («Kaffi Stift», «Jugend-szene Schweiz», usw.) zu «Seismo»,

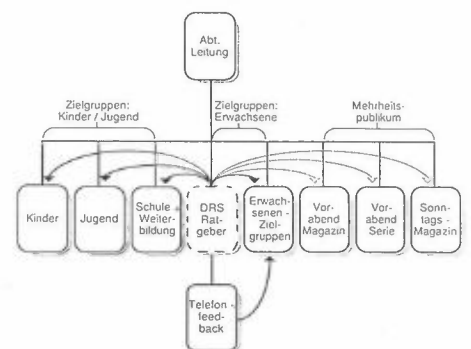
einer neuen, thematischen Sendung mit starker Beteiligung der jungen Generation. Um Probleme der Jugend auch im Hauptabend einem erweiterten Zuschauerkreis nahezu bringen, wurde «Seismo-Nachtschicht» geschaffen. Dadurch kann konstruktive Auseinandersetzung zu einem neuen Dialog auch zwischen den Generationen beitragen.

Neu seit Oktober 1987 ist das **Ratgeber-Magazin**, welches einmal monatlich, jeweils Freitag, 21.00 Uhr, im Programm des Fernsehens DRS ausgestrahlt wird. Mit der Einführung des «DRS-Ratgebers» kann die Vernetzung von wichtigen Bildungs- und Lebenshilfeangeboten optimal realisiert werden. Der Hauptbeitrag des «DRS-Ratgebers» befasst sich jedesmal mit einem Thema, das viele Menschen in ihrem privaten Lebensbereich oder in ihrer beruflichen Tätigkeit und Laufbahn beschäftigt.

Zu diesem Fragenkomplex wird im Anschluss an den Ratgeber-Beitrag eine **Telefon-Feedbackaktion** organisiert, das heisst, der Zuschauer hat die Möglichkeit, mit Experten telefonisch Kontakt aufzunehmen, Fragen zu stellen, Probleme zu diskutieren.

Die wichtigsten Fragen des Telefon-Feedbacks werden zudem in einer **Nachfolgesendung «Zuschauer fragen – Experten antworten»** (am Mittwoch und Freitag der folgenden Woche in «DRS nach vier») medien-spezifisch aufbereitet und von Fachleuten beantwortet, so dass der in Gang gebrachte Bildungs- und Informationsprozess vertieft werden kann. Je nach Thema werden neben der Nachfolgesendung «Zuschauer fragen – Experten antworten» auch **zusätzliche Sendungen in den Fachredaktionen** der einzelnen Zielgruppenprogramme produziert und ausgestrahlt.

Beispiele dafür sind: Angebote zum «Neuen Ehe- und Erbrecht» (siehe Kasten), zum Problem «Neue Armut in der Schweiz» (siehe Kasten) oder auch zu Fragen der Berufs- und Laufbahnplanung (Berufsberatung, Umschulung, Wiedereinstieg). Auf Anfang 1988 ist eine Telefon-Feedbackaktion zum Thema «Analphabetismus in der Schweiz» geplant.



Vernetzungsschema innerhalb der für Familien- und Bildungsprogramme zuständigen Abteilung

Als weitere Phase der Vernetzung folgt die **Zusammenarbeit mit den Institutionen der Erwachsenenbildung** sowie der Sozialarbeit. Neben der Entwicklung breitangelegter **Medienverbundprojekte** mit den entsprechenden Institutionen sind selbstverständlich auch spontane Aktionen in Zusammenhang mit der DRS-Ratgebersendung und dem damit verbundenen Instrument des Telefonfeedbacks vorgesehen. Hierzu musste jedoch zunächst das notwendige Zusammenarbeitsmodell geschaffen werden.

Das Statut IOEB/ TV DRS

Erstmalig: Institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen dem Fernsehen DRS, Abteilung Familie und Bildung, und der Erwachsenenbildung der deutschen Schweiz

Auf Einladung der Abteilung Familie und Bildung des Fernsehens DRS haben sich die Institutionen und Organisationen der Erwachsenenbildung und Vertreter des Fernsehens im November 1985 zur Erarbeitung von neuen Formen der Zusammenarbeit an einen gemeinsamen Tisch gesetzt. Im gegenseitigen Einvernehmen, die Zusammenarbeit schrittweise auf- und auszubauen, hat eine kleine Planungsgruppe im Januar 1986 die Arbeit aufgenommen und ein Statut erarbeitet, das die Zusammenarbeit bei der Planung, Realisierung, Bearbeitung, Begleitung und Auswertung von Bildungsangeboten des Fernsehens DRS und der Erwachsenenbildung in der deutschen Schweiz behandelt (siehe Kasten).

Das im September 1986 ratifizierte Statut wurde auf den 1. Januar 1987 in Kraft gesetzt.

Im März 1987 fand in Zürich die erste Plenarversammlung der neu gegründeten Interessengemeinschaft der Institutionen und Organisatio-

Planungsgruppe Statut IOEB/TV DRS

In der Planungsgruppe zur Erarbeitung des Statuts IOEB/TV DRS wirkten mit: Verena Doelker-Tobler, Abteilungsleiterin «Familie und Bildung» (Vorsitz); Franz A. Zölch, medienjuristische Beratung im Auftrag des Fernsehens DRS; Dr. Hans-Ulrich Amberg, Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung; Urs Gerber, Verband der Schweizerischen Volkshochschulen; Dr. Daniel Witzig, Koordinationsstelle der Klubschulen; Emerita Bontognali, Schweizerischer Bund für Elternbildung; Dr. Bruno Santini-Angarten, Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung; Elisabeth Longoni, Arbeitsgemeinschaft für evangelische Erwachsenenbildung; Dr. Willy Canziani, Pro Juventute; Dr. Margret Scholl-Schaaf, Schweizerischer Verband Schule und Elternhaus; Elisabeth Fischbacher, Schweizerischer Berufsverband dipl. Sozialarbeiter; Annelies Laubi-Imesch, Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen; Eduard Kuster, Biga; Lys Wiedmer-Zingg, Schweizerisches Rotes Kreuz.



DRS-Ratgeber, ein neues Service- und Lebenshilfemagazin der Abteilung Familie und Bildung, 1x monatlich, Jeweils Freitag, 21.00 Uhr, Moderatorin Marion Preuss.

Der «DRS-Ratgeber» unterscheidet sich von ähnlichen informativen Magazinen des Fernsehens DRS durch die weiterführende Behandlung von einzelnen Themen in anderen Sendegefässen (siehe Vernetzungsmodell).

Das Ereignis «Sendung» ist nicht, wie sonst üblich, etwas in sich Abgeschlossenes. Die Sendung, das heisst ein bestimmter Hauptbeitrag in «DRS-Ratgeber» ist lediglich ein Anstoss zu weiteren Aktivitäten in- und ausserhalb des Fernsehens: eine Einladung zur Benützung des telefonischen Ratgeberdienstes (jeweils während der Sendung und anschliessend bis Mitternacht), zu den Nachfolgesendungen mit vertiefter Information, zur Kontaktnahme mit Institutionen, die spezielle Hilfeleistungen, Weiterbildung und anderes mehr, anbieten.

Durch dieses Zusammenspiel von Fernsehen und Institutionen kann via Bildschirm vermittelte Hilfe wirksamer werden.

Die tägliche Nachmittagssendung **DRS nach vier** will flexibel auf die Zuschauerfragen zum jeweiligen Hauptthema des DRS-Ratgebers eingehen: So z. B. am 4. + 6. 11., 16.10 Uhr «Zuschauer fragen – Experten antworten» zum Thema «Berufswahl, Umschulung, Weiterbildung und Laufbahnplanung»



DRS-Ratgeber «Neues Ehe- und Erbrecht» mit alt Bundesrat Dr. Kurt Furgler, dem geistigen Vater des Gesetzes, löste viele Zuschauerfragen aus.



Expertenrunde in der Nachfolge-Sendung (von links nach rechts): Dr. iur. Eveline Fischer-Lattmann (Rechtsanwältin), Dr. iur. Ernst Zweifel (Eheschutzrichter), Marion Preuss (Gesprächsleiterin), lic. iur. Ruth Reusser (Eidg. Justiz- und Polizeidepartement), Prof. Dr. Heinz Hausheer (Bundesrichter)

nen der Erwachsenenbildung mit dem Fernsehen DRS, vertreten durch die Abteilung Familie und Bildung, der sogenannten IOEB/TV DRS, statt. Damit entwickelte sich erstmals eine enge Zusammenarbeit zwischen den vielfältigen Institutionen, die sich in irgendeiner Form mit Erwachsenenbildung und Sozialarbeit befassen. Die IOEB umfasst **Dachorganisationen**, welche über ein breit angelegtes Informationsnetz verfügen, sowie **Basisorganisationen**, welche den direkten Zugang zu den angesprochenen Zielgruppen ermöglichen.

Bis heute haben sich über **vierzig Institutionen** dem Zusammenar-

beitsstatut angeschlossen (Mitgliederliste siehe Kasten). So können Informationen über Bildungs-, Lebenshilfe- und Serviceangebote verschiedenen Bevölkerungsgruppen und -schichten direkter zufließen. Die Institutionalisierung der Zusammenarbeit bedeutet für die Anliegen und Angebote aller beteiligten Partner zudem eine wirksame Verstärkung. Durch gezielte Koproduktionen wird die Möglichkeit geschaffen, wertvolles Programm-Material auch nach der Ausstrahlung für die Erwachsenenbildung zu nutzen und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Notwendigkeit «lebenslangen Lernens» wird in einer Zeit rasanter technologischer Entwicklung und Veränderung sowie angesichts der wachsenden Bedeutung von Freizeit allgemein erkannt und hervorgehoben.

Nachfolgesendung zum DRS-Ratgeber «Eherecht»

«Zuschauer fragen – Experten antworten»

(**7.+8.10.87**, 16.10 Uhr sowie **12.11.87**, 23.25 Uhr)

Informationsreihe zum gleichen Thema:

- Rechte und Pflichten in der Familie (**11.+13.11.87**, 16.10 Uhr)
- Ehegatten ohne Ehe- und Erbverträge (**18.+20.11.87**, 16.10 Uhr)
- Ehegatten mit Ehe- und Erbverträgen (**25.+27.11.87**, 16.10 Uhr)
- Diskussionssendung, nachdem das neue Gesetz in Kraft ist (**6.+8.1.88**, 16.10 Uhr)

Vernetzte Angebote zum Thema «Neue Armut in der Schweiz»

5.11.87, 16.10 Uhr (W.7.11.) DRS nach vier:

Treffpunkt «Altersarmut in der reichen Schweiz?» Die politische Dimension der Altersarmut und die Rolle der Hilfswerke in akuten Notfällen

27.11.87, 21.00 Uhr DRS-Ratgeber:

Hauptthema «Neue Armut in der Schweiz» mit Telefon-Feedbackaktion zum Thema Schulden, Fürsorge- und Ergänzungsleistungen

28.11.87, 17.55 Uhr Seismo:

Portrait eines mittellosen jungen Mannes

2.12.87, 16.10 Uhr (W.4.12.)

Nachfolgesendung zu DRS-Ratgeber vom 27.11. «Zuschauer fragen – Experten antworten» Thema «Schulden»

3.12.87, 21.00 Uhr Seismo-Nachtschicht:

Jugend-Liveveranstaltung mit Action, Musik und Diskussionen zu Armsein, Reichsein, Konsum und Existenzminimum

9.12.87, 16.10 Uhr (W.11.12.)

12.12.87, 17.55 Uhr

Nachfolgesendungen zu Seismo-Nachtschicht:

Themen werden aufgrund des Echos auf die Abendsendung vom 3.12. aktuell bestimmt

Wie funktioniert die IOEB/TV DSR?

Gemäss Statut wurden zur Institutionalisierung der Zusammenarbeit folgende Organe geschaffen: Das Plenum, ein Ausschuss sowie Arbeits- und Projektgruppen. Die Zuständigkeit und Aufgaben dieser Organe sind im Statut festgehalten.

Im **Plenum** der Interessengemeinschaft IOEB/TV DRS sind also alle Interessenten, welche die Rechte und Pflichten des Statuts anerkennen, vertreten. Dieses Organ befasst sich insbesondere mit der Koordination der dem Statut unterstellten Arbeiten und Projekte, der Information der Mitglieder des Statuts sowie mit dem Erlass von Grundsätzen für die Produktion und Verwertung von gemeinsamen Aktionen und Produktionen.

Als geschäftsführendes Organ wurde ein **Ausschuss** gebildet, dem drei Vertreter des Fernsehens DRS, Ab-

Merkmal der Schweizerischen Erwachsenenbildung: Ausserordentlich grosse Heterogenität

Die traditionellen Träger der Erwachsenenbildung sind in der Schweizerischen Vereinigung der Erwachsenenbildung zusammengefasst; daneben gibt es aber eine Vielzahl von Organisationen und Institutionen, welche Erwachsenenbildung vermitteln.

Die IOEB (Institutionen und Organisationen der Erwachsenenbildung) stellt einen ersten Versuch dar, dieses heterogene Gebilde zusammenzufassen. Es wurde eine Organisationsform gefunden, in welcher neue Verfahren der Zusammenarbeit eingeübt werden.

Ungeachtet unterschiedlichster Zweckbestimmungen sind sich die in der IOEB zusammengefassten Institutionen darüber einig, dass das Medium Fernsehen direkter als zuvor den kulturellen und bildungspolitischen Aufgaben dienstbar gemacht werden soll. Dem Fernsehen DRS ist damit das Instrument in die Hand gegeben, seinen Bildungsauftrag nicht nur gegenüber der Schule, sondern auch gegenüber dem quartären Sektor der Erwachsenenbildung wahrzunehmen.

Die Bildungsabteilung des Fernsehens handelt dabei in durchaus öffentlichem Interesse: Zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung der Schweiz sind in inner- und ausserbetrieblichen Bildungsprozessen integriert.

Daniel Witzig
Mitglied IOEB-Ausschuss (SVEB)
(Leiter der Koordinationsstelle Klubschulen Migros)

Mitglieder der IOEB/TV DRS

- Schweiz. Verband für Volkshochschulen
- Schweiz. Institut für Betriebsökonomie (SIB)
- Schweiz. Stiftung Pro Juventute
- Schweiz. Vereinigung für Elternorganisationen (SVEO)
- Schule und Elternhaus (S+E)
- Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB)
- Schule für das Kind
- Kath. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (KAGEB)
- Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA)
- Schweiz. Kaufmännischer Verband
- Schweiz. Bund für Elternbildung
- Interessengemeinschaft der Erwachsenenbildungsorganisationen im Aargau (IGEB)
- Schweiz. Fachstelle für Alkoholprobleme
- Arbeitsgemeinschaft für evangelische Erwachsenenbildung in der Schweiz (AGEB)
- Schweiz. Arbeiterbildungs-Zentrale (SABZ)
- Eurocentres Stiftung für Europäische Sprach- und Bildungszentren
- Filmbüro der Schweiz, Kath. Filmkommission (SKFK)
- Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Kader der Elternschulung (SAKES)
- Schweiz. Heilpädagogische Gesellschaft
- Arbeitsgruppe der Basler Erwachsenenbildungs-Organisationen
- Pro Familia Schweiz
- Verein für Schweiz. Heimwesen (VSA)
- Schweiz. Berufsverband dipl. Sozialarbeiter und Erzieher (SBS)
- Schweiz. Staatsbürgerliche Gesellschaft (SSG)
- Akademie für Erwachsenenbildung Luzern
- Arbeitsgemeinschaft Schweiz. Kranken- und Invaliden-Selbsthilfe-Organisationen (ASKIO)
- Migros-Genossenschaftsbund Zürich/Koordinationsstelle Klubschulen
- Schweiz. Verband für Fernunterricht
- Erziehungsdirektion des Kt. Zürich, Pädagogische Abteilung, Dienststelle für Erwachsenenbildung
- Schweiz. Stiftung für das Alter Pro Senectute
- Eidgenössische Kommission für Ausländerprobleme
- Schweiz. Verband für Frauenrechte (adf svf)
- Pro Infirmis
- Berufsschule der Emigrierten (SPE)
- Schweiz. Stiftung Pro Mente-Sana
- Schweiz. Rotes Kreuz (SRK)
- AHV-Informationsstelle
- Marie Meierhofer-Institut für das Kind
- Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein (SGF)
- Schweiz. Kath. Anstalten-Verband (SKAV)
- Verband Schweiz. Privatschulen der deutschen und italienischen Schweiz (VSP)
- COOP Schweiz
- Bund Schweiz. Frauenorganisationen (BSF)

Stand: Oktober 87

teilung Familie und Bildung, vier Vertreter der SVEB (Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung) und fünf vom Plenum der IOEB (Institutionen und Organisationen der Erwachsenenbildung) gewählte Vertreter weiterer Institutionen, welche sich in einem Teilbereich ihrer Tätigkeit mit Erwachsenenbildung befassen, angehören. Dieser Ausschuss führt die laufenden Geschäfte und setzt Arbeits- und Projektgruppen ein, die zuhauften der beteiligten Partner Projekte erarbeiten, begutachten und begleiten. Längerfristig ist geplant, durch die Bildung von gemeinsamen Produktionsgemeinschaften die finanziellen Mittel für Medienangebote der Erwachsenenbildung so zu koordinieren, dass ein gezielter Einsatz der verfügbaren Finanzen zugunsten neuer Medienangebote einerseits und einer entsprechenden Verwertung in allen Medien andererseits gewährleistet ist.

Stellenwert und Selbstverständnis der Erwachsenenbildung in der Schweiz

«Der Erwachsenenbildung kommt heute ein Stellenwert zu wie nie zuvor.» Mit diesen Worten begann Pierre Dominicé (Professor für Erwachsenenbildung, Universität Genf) das Einführungsreferat anlässlich der Tagung der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission (Sektion Bildung) vom September 1987 zum Thema «Stellenwert und Selbstverständnis der Erwachsenenbildung in der Schweiz». Er begründet diese Aussage mit der Feststellung: «Die Erwachsenenbildung entspricht immer mehr einer ökonomischen Notwendigkeit. Der Bereich der Weiterbildung entwickelt sich in den Unter-

nehmungen und in der öffentlichen Verwaltung derart, dass in der öffentlichen Meinung die Tendenz besteht, die Erwachsenenbildung sei fast ausschliesslich nach beruflichen Finalitäten zu definieren.» Der Erwachsenenbildung kommt jedoch auch eine wichtige **kompensierende und integrierende** Funktion zu. So betont Dominicé die «Nachholfunktion» der Erwachsenenbildung: «Sie erlaubt zahlreichen Erwachsenen die Chancenungleichheit in der Schulbildung zu kompensieren; sie ermöglicht Frauen, ihre Ausbildung wieder aufzunehmen; sie gestattet Immigranten und Personen am Rande der Gesellschaft Bildungslücken zu schliessen. Auf diese Art leistet die Erwachsenenbildung einen Beitrag zur kulturellen, gesellschaftlichen und beruflichen Förderung weiterer Bevölkerungsschichten unseres Landes.»

Educatel und die internationale Zusammenarbeit

Rund 70 Fachleute aus 21 Ländern Europas widmeten sich im Juni 1987 der Zukunft des **Bildungsfernsehens**. Sie repräsentierten alle wichtigen Rundfunkorganisationen in West und Ost. Veranstalter der Tagung, die in Zürich durchgeführt wurde, ist die Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (UER). Gastgeber war das Fernsehen DRS.

Die Bildungsexperten der elektronischen Medien beschäftigen sich mit den Herausforderungen, Prioritäten und Strategien des Bildungsfernsehens von morgen, vor allem mit den verschiedenen Faktoren, die den Erziehungsbereich direkt beeinflussen: Diversifikation der Methoden, um an das Zielpublikum heranzukommen, Kauf und Verkauf von Bildungsprogrammen, Einführung von Datenverarbeitung, Zusammenarbeit der verschiedenen Partner innerhalb und ausserhalb der elektronischen Medien und Veränderungen im Publikumsverhalten.

An der Tagung wurde ein **Datensystem** vorgeführt, das zum Ziel hat, Informationen über Bildungsprogramme zu erfassen. Dieses EDV-Projekt der UER – «Educatel» genannt – erlaubt den Mitgliedstaaten, sich rasch und lückenlos über den «Bildungsmarkt» zu orientieren. Nachdem die SRG den Beitritt beschloss, kann dieses Projekt (mindestens 12 Rundfunkanstalten müssen sich beteiligen) realisiert werden. Die Diskussionen anlässlich dieser Tagung waren – neben wenigen pessimistischen Stimmen – intensiv und in die Zukunft gerichtet. Man entwarf Strategien, wie attraktive, publikumsbezogene Bildungsangebote entwickelt und verstärkt werden können. Diese Stossrichtung internationaler Zusammenarbeit kam bereits im Be-



Das Ratgeber-Team (von links nach rechts): Dani Christen (Signet und Grafik), Thomas Brächli (Bühnenbild), Marion Preuss (Moderation), Verena Doelker-Tobler (Projektleitung DRS-Ratgeber und IOEB/TV DRS), Dani Ambühl (Redaktion), Ruedi Oser (Konzeptentwicklung und Regie), Gerti Maader (Konzeptentwicklung)

grüssungswort von SRG-Generaldirektor Leo Schürmann zum Ausdruck! «Es braucht auf diesem Feld neue Akzente, neue Methoden, neue Techniken und eben eine Art Strategie. Bildung an unseren Medien sollte nicht, wie das allzu oft der Fall ist, eklektizistisch oder elitär daherkommen. Bildende Sendungen sollten Bedürfnisse ansprechen und Bildung zu einem Alltagserlebnis werden lassen, das anhält und prägt.» ■

Effiziente Zusammenarbeit

Die seit 20 Jahren andauernde permanente Diskussion darüber, ob das Fernsehen die traditionellen Bildungsstrategien – wie etwa jene der Volkshochschulen – kaputt macht, ist verstummt. Der Zusammenschluss der Erwachsenenbildungsorganisationen in der IOEB und die statutarisch festgeschriebene Zusammenarbeit mit dem Fernsehen DRS zeigt neue Wege auf. Die wichtigste Perspektive: Wir sind alle aufeinander angewiesen, wenn wir effizient Erwachsenenbildung betreiben wollen.

Urs Gerber
Mitglied IOEB-Ausschuss (SVEB)
(Zentralsekretär Vereinigung der Volkshochschulen des Kantons Bern)

Eine glückliche Initiative

Das Fernsehen, ein nicht erwachsenbildungsgerechtes Medium mit grosser Reichweite, und die Erwachsenenbildung mit geringer Reichweite schliessen sich zusammen.

Das ist eine glückliche Initiative und gibt Anlass zu grossen Hoffnungen!

Bruno Santini-Amgarten
Mitglied IOEB-Ausschuss (KAGEB)
(Geschäftsführer Kath. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und Liechtenstein)

Das Ei des Columbus

Wir alle sind auf die Lebenserfahrungen anderer Menschen angewiesen, wenn wir auf der Suche nach Lösungen unserer eigenen – und der kollektiven – Probleme nicht zuviel Zeit verlieren wollen. Die Zukunft verlangt von uns aber noch mehr: Sie verlangt, dass wir mündig werden, uns von Clichés befreien, Einwegdenken durch Dialoge ersetzen.

Auf diesem Weg der Hilfe durch Selbsthilfe scheint mir der Zusammenschluss von über vierzig Institutionen und Organisationen der Erwachsenenbildung zu einer Interessengemeinschaft mit dem Fernsehen DRS, Abteilung Familie und Bildung (IOEB/TV DRS), das Ei des Columbus.

Aus Isolation wird Kommunikation im besten Sinne des Wortes.

Lys Wiedmer-Zingg
Mitglied
IOEB-Planungsgruppe (SRK)
(Freie Publizistin)